

3MH
911
14029

Deutsche

Entomologische Zeitschrift

(früher „Berliner Entomologische Zeitschrift“)

herausgegeben

von der

Deutschen Entomologischen Gesellschaft

(früher „Berliner Entomologischer Verein“)

in Verbindung

mit Dr. G. Kraatz

und verschiedenen gelehrten Gesellschaften.



mb. 25960

Einunddreißigster Jahrgang. (1887.)

Erstes und zweites Heft

ausgegeben Juni und November 1887

herausgegeben von der Deutschen Entomologischen Gesellschaft.

Mit 5 Tafeln.

Preis für Nichtmitglieder des Vereins: 20 Mark.

Redacteur: Dr. G. Kraatz.

London.	Berlin 1887.	Paris.
Edw. Janson,	Nicolai'sche Verlags-	Luc. Buquet,
28 Museum Street.	Buchhandlung, Stricker.	52 Rue St. Placide.

Deutsche
Entomologische Zeitschrift

Deutscher Entomologischer Gesellschaft

Für den Inhalt der in dieser Zeitschrift veröffentlichten
Aufsätze sind die Herren Autoren allein verantwortlich, die
Deutsche Entomologische Gesellschaft ist es in keiner Weise.
D. Red.

Jahrgang 1888

Erstes und zweites Heft

Verlag von G. Reimer, Berlin

Verlag von G. Reimer, Berlin

Preis 20 Mark

Preis für Nichtmitglieder des Vereins 30 Mark

Redaktion: Dr. G. Kraatz

Berlin 1888

Verlag von G. Reimer, Berlin

Inhalt d
Jahrg
Allgemei
Brendel,
der Ver
Bem
Czwalin
bium C
- Lathr
Dewitz
Eppels
- Grie
Gangl
- Car
Grie
- Ein
Gerha
Kraat
p. 1
Taf
- Ueb
Dor
- Ueb
die
Taf
- Sy
- Ver
- We
2
- Ca
- Sy
- Me
- Ue
- Ue
- P
1
Sov

Inhalts-Uebersicht von Heft I und II 1887¹⁾.

	Seite
Inhalts-Uebersicht des ersten und zweiten Heftes	I
Inhalt des ersten Heftes	1
Allgemeine Angelegenheiten I:	
Zur Aufklärung der zwischen der Deutschen Entomologischen Gesellschaft und dem Berliner Entomol. Verein schwebenden Streitigkeiten	7
Herr Major z. D. Dr. L. v. Heyden an die Mitglieder der Ento- mologischen Sektion der 59. Naturforscher-Versammlung	17
Die Mitglieder der Entomologischen Sektion (vergl. p. 19) der 59. Naturforscher-Versammlung an die auswärtigen Mitglieder des Berliner Entomologischen Vereins	20
Brief des Dr. L. von Heyden an Herrn Schilsky, betreffend den Vorschlag auswärtiger Mitglieder des Berliner Vereins, Hr. Dr. Kraatz zum Ehrenmitgliede desselben zu ernennen	25
Die 59. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte in Berlin von Dr. G. Kraatz	27
Einladung der Section für Entomologie der 60. Versammlung Deut- scher Naturforscher und Aerzte in Wiesbaden	359
Erklärung gegen Herrn v. Kraatz-Koschlau	360

¹⁾ Heft I (S. 1—360) ist Juni 1887 ausgegeben, Heft II November 1887.

Die ausgewachsene Larve ist ziemlich 6 mill. lang und 4 mill. breit, nach beiden Seiten fast gleichmäfsig verschmälert, wenig gewölbt, hell fleischroth (*carnea*) und nach den Seiten hin dichter als in der Mitte mit einem filzigen weifslichgrauen Ueberzuge bedeckt, der auferordentlich kleine Kopf und die ziemlich langen Beine schwärzlich braun. Der Prothorax ist quer, mit stark gerundeten Seiten, nach vorn und hinten fast gleichmäfsig verengt, die folgenden 10 Ringe sind durch eine Querfurche halbirt, welche auf den 8 Rückenringen jederseits grubig vertieft ist. An den Seiten des Meso- und Metathorax befinden sich je 2, an den übrigen Ringen, mit Ausnahme des 13., je ein lang behaarter Kegel.

Die Puppe ist kleiner als die Larve, denn sie füllt die aufgeplatzte Larvenhaut nicht ganz aus; sie ist überall fein behaart, gesättigt roth, und auf dem Rücken, soweit derselbe frei liegt, schwärzlich.

Der Käfer färbt sich zuerst auf Kopf und Halssch. dunkel, die Fld. bleiben aber wie die ganze Unterseite lebhaft korallenroth, erst in einigen Tagen erscheinen auf jeder Decke 6 oder 7 dunkle Flecke (1, 2, 2, 1 oder 2, 2, 2, 1), welche sich allmählich zu breiten schwarzen Binden vereinigen.

Die von Perris ausführlich und sorgfältig beschriebene Larve ist unter der Var. *decempunctatus* Kr. zu citiren, ihre Abbildung (Ann. Fr. 1862, t. 6. f. 599) ist leider sehr ungenau, die der Puppe (Fig. 605) zum Wiedererkennen derselben geradezu ungeeignet.

J. Weise.

Feststellung der Gattung *Coelopterus* Muls.

Die genannte Gattung ist (Opuscules Ent. 1853, p. 89) von Mulsant (oder Rey?) nur sehr oberflächlich durch einige werthlose, auch auf die *Scymnus*-Arten zutreffende Merkmale charakterisirt worden, so dafs eine Vereinigung mit der eben bezeichneten Gattung bisher nothwendig und überhaupt das sichere Erkennen nur mit Hülfe eines typischen Stückes möglich war. Nun hatte Herr Dr. Kraatz die Freundlichkeit, mir seine in Andalusien gesammelten Stücke von *Coel. salinus*, deren richtige Bestimmung durch Hrn. Rey bestätigt ist, zur Ansicht zu überlassen, und ich bemerkte, nachdem die Mundtheile heraus präparirt waren, dafs *Coelopterus* eine gute Gattung bildet, die mit *Scymnus* und den meisten anderen Cocci-

nelliden gar wenig Verwandtschaft besitzt. Ihre Diagnose kann lauten:

Coelopterus: Corpus semiglobosum parce pubescens. Palpi maxillares et labiales articulo ultimo conico. Antennae 8-articulatae. Elytra epipleuris acute inflexis, latis, ad angulum suturalem productis. Coxae posteriores latissime distantes. Laminae abdominales imperfectae marginem posticum segmenti primi attingentes.

Der Körper ist halbkugelig, sparsam behaart, tief schwarz, Mund und Beine pechbraun, Fühler und Tarsen gelblich-braun. Das Endglied der Kinnladen- und Lippentaster konisch, vorn scharf zugespitzt. Fühler vor jedem Auge eingefügt, sehr kurz, etwa so lang als der Längsdurchmesser des Auges, 8-gliedrig, Glied 1 und 2 dick, 3 bis 7 dünn, 3, 5 und 7 etwas länger als 4 und 6, Glied 8 bis 11 bilden eine schmale Keule, an welchen ich die Nähte unter dem Microscope nicht erkennen konnte, weshalb ich sie hier als ein Glied betrachte. Der Kopf ist verhältnismässig groß; das Halssch. sehr kurz, mehr als dreimal so breit wie lang, nach vorn allmählich, an den Vorderecken stärker verengt; Fld. feiner als das Halssch. punktirt, ihre Epipleuren sind breit, hinten wenig verengt, ausgehöhlt, mit schwachen und undeutlichen Vertiefungen für die Spitze der Mittel- und Hinterschenkel. Die Vorderhüften sind weit, die Mittel- und Hinterhüften noch weiter von einander getrennt, die Schenkellinie des ersten Bauchringes bildet einen Viertelkreis, indem sie sich, ein Stück vom Seitenrande entfernt, mit dem Hinterrande des Segmentes verbindet. Der Bauch hat 5 Ringe. Die Beine sind kurz, mit dicken Schenkeln, schmalen Schienen und dünnen Tarsen, von denen das Klauenglied sehr gestreckt und länger als die beiden vorhergehenden Glieder zusammen ist.

Die Gattung unterscheidet sich auf den ersten Blick durch das konische Endglied der Taster von fast allen übrigen Coccinelliden, nur die Genera *Pharus* und *Sticholotis* stimmen im Baue der wesentlichsten Körpertheile und der Taster mit ihr überein. Es wäre mindestens voreilig, diese Thiere ganz von den Coccinelliden zu sondern und als aberrante Formen vielleicht zu den Mycetaeiden zu stellen, ehe ihre Lebensweise und Verwandlung genau bekannt ist, mit andern Worten, ehe die beiden Fragen: 1., nähren sich *Coelopterus*, *Pharus* und *Sticholotis* von Schimmelpilzen, da sie bis jetzt nur unter Steinen gefangen oder aus Laub und trockenen Pflanzenresten gesiebt wurden?, und 2., besitzen sie frei lebende, farbige Larven wie die Coccinelliden? genügend beantwortet sind. So lange betrachte ich sie als eine dritte Gruppe

J. W.
 der Coccinelliden
 ultimo conico
 lares art. ult
 gender Weis
 Elytra pr
 confuse
 Elytra gla
 antennae
 Die ers
 in Südfrank
 ist; die zwei
 bis zum Cap
 Ein
 Bei d
 v. Ulanov
 in Galizie
 folgende
 1. C
 schöne du
 vielen alte
 wie die C
 Rücken de
 messingell
 Deutsch. V
 ein etwas
 über. Nur
 bleibt ein
 Dieser auf
 Reibung de
 während se
 den Namer
 2. Vo
 Abänderung
 nigra.
 3. Or
 wie sch

der *Coccinellidae*, die ich als *Pseudococcinellidae* (Palpi articulo ultimo conico) den *Cocc. phytophagae* und *aphidiphagae* (Palpi maxillares art. ult. securiformi) gegenüberstelle. Sie lassen sich in folgender Weise auseinanderhalten:

Elytra pubescentia ubique { 8-articulatae *Coelopterus* Muls.
confuse punctata; antennae { 10- - - - *Pharus* Muls.
Elytra glabra saepe in dorso linea punctata longitudinali; *apsipleuris*
antennae 11-articulatae *Sticholotis* Crotch. cf. St. 85

Die erstgenannte Gattung enthält bis jetzt nur eine Art, die in Südfrankreich, Corsica, Sardinien und Andalusien aufgefunden ist; die zweite 6 bis 9 Arten aus Griechenland, Syrien und Afrika bis zum Cap; die dritte 8 Arten aus dem südöstlichen Asien.

J. Weise.

Einige Chrysomelen-Formen aus Galizien.

Bei der Durchsicht von mehreren Chrysomelen, welche Herr v. Ulanowski in der Nähe von seinem Wohnorte Rabka, bei Ponice in Galizien, in überraschender Menge gesammelt hat, ergeben sich folgende Bemerkungen:

1. *Chrysomela purpurascens* Germ. hat in der Regel eine schöne dunkle, öfter auch violette Kupferfarbe; dieselbe wird bei vielen alten Stücken, die sich beinahe so schwer aufspießen lassen wie die *Chrys. olivacea*, namentlich auf dem Halsschild und dem Rücken der Fld. durch einen schwarzgrünen, in den Punkten etwas messinggelb schimmernden Ueberzug verdrängt (meine Var. b, Ins. Deutschl. VI, 357) und geht endlich in ein reines Pechbraun oder ein etwas mattes Schwarz, ohne merklichen metallischen Glanz, über. Nur in der Nähe des Seiten- und Spitzenrandes der Fld. bleibt ein mehr oder weniger starker Rest der Normalfärbung übrig. Dieser auffälligen Form, welche vielleicht durch die fortgesetzte Reibung der Oberfläche an Steinen bedingt ist, unter die das Thier während seiner langen Lebendauer unzählige Male kriecht, lege den Namen Var. *avia* bei.

2. Von *Chrysomela olivacea* Suffr. findet sich vereinzelt eine Abänderung mit tief schwarzer Oberseite var. *umbratilis: supra nigra*.

3. *Orina plagiata* Suffr. Es kommen sowohl kurze und dicke, wie schmale und sehr gestreckte Männchen, fast gleichbreite und